



SOLIHAUS ST. GALLEN  
JAHRESBERICHT 2022



## **Inhaltverzeichnis**

1. Bericht der Präsidentin.....	2 – 5
2. Die Hausleiterin berichtet:	
Juan Carlos und Iryna stellen sich vor.....	6 – 9
3. Was passiert alles im Essraum.....	10 – 12
4. Gespräch mit Oleh und Valerii.....	12 – 15
5. Kinderprogramm im Solihaus 2022.....	15 – 16
6. Das Solihaus hat einen neuen Auftritt im digitalen Raum.....	17
7. Neues aus dem Max-Schär-Haus.....	18 – 20
8. Finanzen.....	21 – 22
9. Verein und Impressum.....	23 – 24

## 1. Jahresbericht der Präsidentin

Liebe Leserin, lieber Leser

Der letzte Jahresbericht stand noch im Zeichen der Auswirkungen von Corona auf den Betrieb im Solihaus. Aber es tobte auch schon der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Damals hielten es wahrscheinlich die wenigsten für möglich, dass wir ein Jahr später immer noch täglich Schreckliches über diesen Krieg lesen und hören. So ist das Solihaus auch für viele Ukrainerinnen, Ukrainer und ihre Kinder zu einem Zufluchtsort geworden, zu einem Ort, wo sie sich im geschützten Raum treffen und austauschen können. Nach wie vor suchen unsere «alten» Flüchtlinge aus Afghanistan, Syrien, Eritrea, Tibet und weiteren Ländern unsere Räume auf: Vor allem im Büro herrscht Hochbetrieb. Etliche Personen haben sich integriert, eine Arbeit gefunden und müssen sich nun mit der schweizerischen Bürokratie herumschlagen. So gut, gibt es im Büro Spezialisten und Spezialistinnen für Steuererklärungen und anderen Papierkram.

Das Solihaus ist ein Ort, ist ein Raum, den es in St. Gallen braucht. So stellen wir unsere Berichte unter das Thema «Raum/Räume» und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Gerne berichte ich über die «wichtigsten» Ereignisse des vergangenen Vereinsjahres. Wenn ich jedoch so überlege, fällt es mir schwer, zwischen wichtigen und unwichtigen Ereignissen zu unterscheiden. Hat nicht jede Begegnung, jedes Gespräch, jedes Lächeln, jede flüchtige Berührung oder Umarmung eine Wichtigkeit? Von diesen zu berichten würde ein ganzes Buch füllen. So beschränke ich mich auf die sichtbarsten und «offiziellen» Ereignisse.

Noch im alten Vereinsjahr, nämlich am 30.3.2022, lud das Solihaus zu einer Informationsveranstaltung für ukrainische Geflüchtete und Gastfamilien ein. Es standen Claudia Nef (TISG) und Katharina Walser (Gravita) Red und Antwort. Dank Ankündigung des Anlasses über die sozialen Kanäle wurden wir richtiggehend überrannt, so gross war das Bedürfnis nach Klärung einer Vielzahl von Fragen.

Auf Wunsch der Geflüchteten fand einen Monat später, am 30.4. eine Kaffee-und-Kuchen-Einladung statt. Auch da war das Haus wieder voll bis unters Dach. Bei der Verteilung von Lebensmitteltaschen haben wir uns gefreut, dass so viele Menschen den Weg ins Solihaus gefunden hatten.

Im Mai letzten Jahres fand unsere Hauptversammlung nicht im Solihaus, sondern im Gewerbeschulhaus in Rorschach statt. Über die HV und den aktuellen Stand des Hauses in Rorschach erfahren Sie mehr auf Seite 18.

Ebenfalls im Mai nahm eine bunte Delegation des Solihauses an der HSG den mit Fr. 5000 dotierten Preis für gesellschaftliches und kulturelles Engagement in Empfang.

Mit dem Einzug des Frühlings und des wärmeren Wetters wurde unsere Veranda wiederbelebt. Auch das Zelt, das wir kostengünstig erstehen konnten, lädt ein zum Zusammensitzen, Plaudern und Tee trinken – oder zum Warten, bis man an der Reihe ist, sich in der Kleiderbörse umzusehen.



Solihaus-Delegation an der HSG mit Rektor Ehrenzeller

Zusammen mit dem Solinetz und der Integra betrieben wir einen Informationsstand anlässlich des Begegnungstages vom 18. Juni. Dieser Anlass diente einerseits dazu, sich persönlich zu treffen und sich besser kennen zu lernen. Andererseits konnten wir die Bevölkerung über unsere Angebote gezielt informieren. Einige unserer Mitglieder halfen auch mit bei der Aktion «Beim Namen nennen».

An vier Tagen in den Sommerferien verwandelten sich die Kinder in «Indianer». Ebenso wurde in den

Herbstferien und in der Adventszeit ein Kinderprogramm auf die Beine gestellt. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 15.

Im Juni, August und November führten wir je einen Ladies Day durch. Die Themen lauteten: «Sprich mit mir und hör mir zu», «Mein Kind wird langsam erwachsen» und «In die eigene Stärke kommen - mehr Kraft und Mut für den Alltag»



Kinder-musikalischer-Auftritt am Solihausfest

Zum ukrainischen Jahrestag am 24.8.2022 wurden wir mit einem feinen Mittagessen mit ukrainischen Speisen verwöhnt. Zugleich dauerte damals der Krieg genau ein halbes Jahr.

Anfangs September luden wir nach einer zweijährigen Zwangspause ein zum Solihausfest. Auch ein sintflutartiger Regenguss über Mittag konnte der fröhlichen Stimmung keinen Abbruch tun.

An einem Tag Mitte Oktober hiess es «Keller aufräumen». Eine bunt gemischte Schar half tatkräftig mit, den Keller und das Spiki (Spielzimmer) wieder schön einzurichten. Trotz Sprachbarrieren (Deutsch-Spanisch-Ukrainisch-Persisch-Tigrinya-Arabisch...) konnte sich das Resultat am Abend sehen lassen.

Der Dezember stand im Zeichen weihnachtlicher Aktivitäten für Kinder und Erwachsene. Ein offener Sing-Abend mit gemischter schweizerischer und ukrainischer Leitung, die Abgabe von Geschenktaschen mit Artikeln des täglichen Bedarfs und die Schoggi-Aktion zusammen mit dem Solinetz beendeten das Solihaus-Jahr 2022.

Soweit die Aufzählung der «wichtigen» Ereignisse, es passierte natürlich noch viel mehr. Weitere Aktivitäten, die im Essraum stattgefunden haben, erfahren Sie auf Seite 10.

Erfreulicherweise ist der Mittagstisch gut besucht, die Ämtli vor- und nachher werden von bunt gemischten Gruppen zuverlässig erledigt. Die Kleiderbörse ist gut bestückt und wir können grosszügig weitergeben, was wir bekommen. Die Alltags-Beratungen finden regen Zulauf und im Hintergrund läuft eine ziemlich intensive Vernetzungsarbeit mit der Stadt, dem Kanton und anderen Institutionen.

Damit all diese Aktivitäten möglich waren und weiterhin sind, braucht es viele Freiwillige. Deshalb möchte ich den Scheinwerfer auf alle Helferinnen und Helfer richten: Sei es in der Küche, im Büro und im Garten, bei der Aufgabenhilfe, bei den Kursen und der Kinderbetreuung, bei Hausführungen und im Verwalten der Liegenschaft in Rorschach, aber auch im Hintergrund in der Buchhaltung und im Entsorgen, im Mitdenken und Einspringen... Nicht zuletzt «läuft de Charre» dank unseren zwei Angestellten Juan Carlos (Hauswart) und Ana (Geschäftsstelle), die oft über ihr

eigentliches Pensum hinaus arbeiten. Ein herzlicher Dank an alle!

Nebst Freiwilligen, die ihre Zeit, ihre Ideen und ihren Enthusiasmus miteinbringen, sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir bemerken auch, dass die Zeiten nicht mehr so rosig sind. In diesem Sinne ist es uns ein Anliegen, unseren Mitgliedern und unseren Spenderinnen und Spendern immer wieder zu danken für Ihre wertvolle Unterstützung. Ohne sie könnten wir dieses Haus nicht betreiben.

*Zitat eines Geflüchteten aus der Ukraine:*

*«Ich **liebe** Solihaus, da ich bin nicht allein.»*

Francesca Corbella



Der Nähkurs im Solihaus



Alltagsberatung im Büro

## 2. Die Hausleiterin berichtet: Juan Carlos und Iryna stellen sich vor

Es war ein Jahr voller Herausforderungen, aber auch ein Jahr, das uns viele Chancen geboten hat, unsere Arbeit und unsere Ziele voranzutreiben.

Ich freue mich als Hausleiterin besonders, Ihnen zwei neue Mitwirkende im Solihaus vorstellen zu dürfen: Iryna und Juan Carlos.

Iryna ist eine engagierte Freiwillige aus der Ukraine, die uns mit ihrer Freude und Hilfsbereitschaft bereichert. Sie ist nun zu einer wichtigen Brücke der Kommunikation mit den ukrainischen Flüchtlingen geworden, die uns jeden Tag im Solihaus besuchen. Juan Carlos ist unser neuer Hauswart aus Peru, der bereits in kurzer Zeit gezeigt hat, dass er ein wertvolles Mitglied unseres Teams ist.

Wir sind sehr dankbar für das Engagement, das Iryna und Juan Carlos unserem Solihaus entgegenbringen.

In den folgenden Abschnitten werden sie Ihnen einen Einblick in ihre Arbeit bei uns geben.

Ana Paredes

## **Iryna: Wir haben im Solihaus einen Raum für uns gefunden**

Jeder hat seine eigene Geschichte, aber sie sind alle ähnlich. Meine ist auch nicht viel anders als andere: Eines Tages musste ich meine Heimat verlassen...

Ja, ich bin ein Flüchtling aus der Ukraine. Meine zwei Kinder und ich sind wegen des Krieges von zu Hause weggezogen und wir leben nun seit knapp einem Jahr in der Schweiz. Zuerst fühlte es sich an, als würde man wie eine Pflanze umgepflanzt und sie versucht mit aller Kraft zu überleben. Angst, dass kein Geld da ist, dass wir uns wieder eine neue Bleibe suchen müssen...

Am Anfang waren wir im BAZ Zentrum in Zürich. Zwei Tage später wurden wir in einen Bunker in Steckborn verlegt. Dort konnten wir auch mal am See entlang spazieren. Dann waren wir ein paar Tage in Kirchberg im Rosenau-Altersheim, und danach wurden wir nach St. Gallen geschickt. Seit April 2022 wohnen wir bei einer Gastfamilie. Sie haben viel für uns getan und wir wurden gute Freunde.



Ich erinnere mich gut an das erste Mal, als ich ins Solihaus kam. Damals habe ich gespürt, dass das der Zeitpunkt ist, an dem ich meinen neuen Weg beginnen kann. Wie andere kam ich ins Haus, um Unterstützung zu erhalten. Aber dann habe ich bemerkt, dass ich auch helfen kann. Zuerst half ich in der Küche, um Mittagsessen zuzubereiten. Dadurch war es möglich, mehr über das Solihaus und die Menschen, die hierher kommen, zu erfahren.

Zum Glück habe ich Deutsch in der Schule gelernt, so kann ich auch für andere Personen aus der Ukraine übersetzen. Dazu haben wir einen Chat in WhatsApp organisiert, um Informationen über Kinderprogramme, Ladies Day und andere Aktivitäten im Solihaus auszutauschen. Zurzeit bin ich für die Kleiderbörse zuständig. Ich helfe gerne, weil ich mich gebraucht fühle.

Jetzt ist unser Leben stabil und ich kann zuversichtlich in die Zukunft blicken. Und all dies dank fürsorglicher Menschen, die uns unterstützen und an uns glauben.

Iryna Petrychko

## **Juan Carlos: Ich bin der neue Hauswart**

Im Herbst 2021 kam ich in St. Gallen an und suchte im Internet nach Organisationen, die Migranten helfen. Mein erster Eindruck vom Solihaus war der eines gemütlichen Hauses, wo ich lernen, meine Hausaufgaben machen und essen konnte. Es war eine schöne Erfahrung, als Besucher zu kommen. Ich wusste nicht, ob ich in St. Gallen bleiben würde. Nach ein paar Monaten wurde die Hauswartsstelle frei und ich beschloss, mich zu bewerben.

Das Solihaus ist meine erste offizielle Stelle in der Schweiz. Am Anfang war es eine grosse Herausforderung wegen der Sprache, aber gleichzeitig eine grosse Motivation. Der Einsatz im Solihaus hilft mir, Deutsch zu lernen. Gleichzeitig kann ich die Arbeit mit anderen Aktivitäten wie Sport verbinden.

Die Arbeit gefällt mir, weil ich gerne Verantwortung übernehme: Ich bin dafür zuständig, dass die verschiedenen Räume im Haus in gutem Zustand sind.



Ein Lächeln von Juan Carlos

Ich mag es, wenn die Schweizer Tafel kommt und ich die Lebensmittel erhalte. Ich habe noch nie eine Organisation gekannt, die diese Arbeit macht. Ich richte die Lebensmittel gerne ein und Sorge dafür, dass es schön aussieht. Ich bin immer darauf

fokussiert, meine Arbeit so gut wie möglich zu machen, damit das Haus sauber ist.

Ich bin ein Mensch, der die Schwierigkeiten der Migration kennt. Ich möchte Menschen, die sich in einer schwierigen Situation befinden, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich mag es, aktive Menschen, die sich integrieren wollen, zu treffen und im Solihaus willkommen zu heissen.

Ich bin aufmerksam, einfühlsam und fast immer gut gelaunt, obwohl ich nicht so viel lächle. Für mich ist es sehr wichtig, zuverlässig und loyal zu sein. Ich mag interessante Gespräche und politische Themen.

Meine Motivation ist, dass ich als Migrant einen Beitrag zur Gesellschaft leisten und anderen Menschen helfen kann. Ich habe in der Vergangenheit Hilfe erhalten und möchte dies nun weitergeben. Dank dieser Arbeit kann ich Menschen aus verschiedenen Kulturen kennen lernen. Und sie ermöglicht mir, meiner Familie in Peru zu helfen. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe.

Juan Carlos Oliva

### 3. Was passiert alles im Essraum

Der Essraum ist das Herzstück unseres Hauses. Hier finden die verschiedensten Aktivitäten statt. Die wichtigste Aufgabe aber ist, wie es der Name sagt, das Essen, der Mittagstisch.

Hier treffen sich die Menschen, geniessen das Essen und tauschen sich aus. Für einige Flüchtlinge ist es die einzige Zeit im Tag, wo sie nicht allein sind und über ihre Probleme, aber auch über ihre Freuden sprechen können. Einige kommen bereits um elf Uhr, um zu helfen oder einfach um andere zu treffen.



Spannende Gespräche am Tisch

Das Essen wird von Freiwilligen (Flüchtlinge und Schweizerinnen) zubereitet. Es ist der Ehrgeiz eines jeden Tageteams, eine vielseitige, gesunde Mahlzeit zuzubereiten. Das Essen besteht immer aus Suppe, Salat, einem Vegi- oder Fleischmenü und einem Dessert. Die Zutaten dazu werden grösstenteils von der „Schweizer Tafel“ geliefert. Es sind Lebensmittel, welche die Supermärkte nicht mehr verkaufen können, weil sie nicht mehr so schön aussehen oder das Datum ganz kurz vor dem Ablauf steht, aber die immer noch gut sind.

Wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit sind die Hausführungen. Diese Führungen dienen dazu, das Haus und die Aktivitäten bekannt zu machen. Sie dienen auch dem Austausch mit Flüchtlingen und fördern das Verständnis für die Situation der Flüchtlinge. Neben zahlreichen Schulklassen, Konfirmationsklassen, Studierenden der pädagogischen Hochschule und Universität kamen dieses Jahr auch vier Gruppen des Zivilschutzes zu Besuch. Der Essraum bevölkert sich jedes Mal mit ganz anderen Menschen und das Bild verändert sich immer wieder aufs Neue.

An vier bis fünf Samstagnachmittagen im Jahr führen wir die Ladies Day-Veranstaltungen im Essraum durch. Das ist eine Möglichkeit, den Frauen einen Raum zu bieten, wo sie über wichtige Themen diskutieren, Informationen bekommen, sich aktiv betätigen, bei Kaffee und Kuchen lachen und sich austauschen können. Die Frauen geniessen dieses Zusammensein, da sie auch ihre Kinder in dieser Zeit gut von einem Team Freiwilliger betreut wissen.



Aufmerksame Gesprächsrunde beim Ladies Day

Eine Möglichkeit, auch die Schweizerbevölkerung in unseren Essraum einzuladen, sind die Bellunabende. Der Raum wird dann zu einem Vortragsraum. Wir haben in diesem Jahr, nach einer längeren corona-bedingten Pause, wieder begonnen diese Informationsabende durchzuführen. Sehr gut besucht war ein Abend zur Situation von Ukraineflüchtlingen im Kanton und in der Stadt St. Gallen. Einen anderen Abend gestalteten die Ukrainerinnen selber. Sie brachten uns ihre Heimat näher mit Informationen, Liedern und mit süssen Köstlichkeiten. Ein weiterer Abend war dem Einsatz in einem Hilfsprojekt in Bolivien gewidmet.

Am Mittwochnachmittag füllt sich der Raum mit Kindern. Sie werden von Freiwilligen bei ihren Hausaufgaben unterstützt. Dieses Angebot ist sehr beliebt. In der Regel machen etwa 20 Kinder von diesem Angebot Gebrauch.

In den Ferien, bei den Kinderprogrammen, verwandelt sich der Essraum in eine Bastelstube, eine Erzählstube, einen Singsaal, eine Backstube usw.

Ein sehr schöner Anlass ist das Weihnachtsessen für Freiwillige. Der Essraum ist dann festlich geschmückt

und ein feines Essen wird serviert. Dieses Mal haben Herr und Frau Hasseli ein herrliches iranisches Essen kreiert.

Unser Essraum zeigt sich wandelbar, wie ein Chamäleon. Bei jeder Veranstaltung zeigt er sich wieder in einem anderen Bild. Er ist wirklich das Herz des Hauses und so vielfältig, wie die Menschen, die hier ein und aus gehen.

Bernadette Bachmann



Der Essraum festlich für Weihnachten geschmückt

#### 4. Gespräch mit Oleh und Valerii

Mittwochmittag, nach dem Essen. Wir sitzen zu viert in der Sonne vor dem Solihaus. Valerii und Oleh kommen aus der Ukraine und sind fast jeden Tag im Solihaus. Sie kommen zum Essen und bleiben und helfen häufig lange.

Wir haben über ihr Leben hier in der Schweiz und im Solihaus und auch über ihre Träume geredet. Iryna hilft mir beim Übersetzen.

Valerii kommt seit August regelmässig ins Solihaus. In der Ukraine hat er Jura und Wirtschaft studiert und als Jurist gearbeitet. Er hat zwei Kinder, der Sohn ist in der Ukraine, die Tochter mit der Mutter in Polen. Jetzt hat er keine Arbeit, geht aber in den Deutschkurs, damit er schnell wieder die Möglichkeit hat eine Arbeit zu finden.

Oleh arbeitete in der Ukraine als Bio-Chemiker. Früher hatte er ein Nähatelier und war selbständig.

Oleh kam alleine aus der Ukraine und ist seit April in der Schweiz. Er und Iryna lernten sich im Zentrum Rosenau kennen, bevor sie sich hier im Solihaus

wieder begegnet sind. Sie haben sich beide gefreut sich hier zu treffen und ein bekanntes Gesicht wieder zu sehen. Oleh ist gerne hier im Solihaus, er hilft viel und ist sehr aktiv.

*Wie wohnst du?*

V: Ich wohne in St. Gallen, in Bruggen. Ich bin in der Schweiz seit 8 Monaten. Ich wohne in einer Wohngemeinschaft mit drei weiteren ukrainischen Menschen.

O: Ich hole heute die Schlüssel und ziehe morgen um. Bis jetzt habe ich alleine gewohnt in der Nähe des Spitals. Jetzt muss ich umziehen und wohne dann mit einem anderen Mann aus der Ukraine. Ich freue mich nicht sehr. Ich wohne lieber alleine.

*Wenn du auswählen könntest, wie würde der Raum aussehen in dem du wohnst?*

O: Ich brauche nicht viel. Ein kleines Gartenhäuschen würde reichen. Ich brauche Platz, um zu experimentieren, zu schlafen und zu essen. Ich experimentiere mit Elektrizität. Ich wohne lieber alleine, da ich manchmal in der Nacht aktiv bin.



Oleh und Valerii vor dem Solihaus

Ich schlafe wenig und will dann unterwegs sein können. Wohnen will ich lieber alleine, aber hier im Solihaus freue ich mich immer mit Menschen reden zu können.

V: Das ist eine schwierige Frage. Ich denke dieser Platz muss freundlich sein. Frei sein. Ich möchte eine eigene Wohnung haben, nicht chic. Aber ich möchte das Gefühl haben dort frei zu sein und alles machen zu können. Ein ruhiger Ort - das ist mein Traum.

*Was machst du im Solihaus?*

*Oleh:* Essen und helfen. Essen und allen Leuten helfen. Dieses Haus hat eine gute Aura und es hat einen Garten. Ich habe zuhause eine spezielle Pflanze, die ich holen und hier einpflanzen will.

Das Solihaus ist ein Haus für alle. Auch wenn du kein Wort Deutsch kannst, wirst du verstanden und kannst Spass haben.

*Valerii:* Ich bin im Solihaus seit August. Das Solihaus ist sehr wichtig für mich, weil es hier viele Leute aus verschiedenen Ländern gibt. Hier wird gut kommuniziert, es gibt eine gute Atmosphäre. Es gefällt mir

im Solihaus zu helfen. Ich bin froh zu helfen. Ich fühle mich hier wie in einer Familie. Das Solihaus ist eine Insel für Freiheit, Gleichheit und Freundlichkeit. Wir können hier Hilfe und Verständnis finden.

*Iryna ergänzt dazu:* Ich kann dazu sagen, dass wir wegen dieser Hilfe in unserer Seele Ruhe finden können. Es ist nicht so wichtig was du machst, wichtig ist es etwas machen zu können. Nicht unbedingt um zu zeigen, dass ich ein guter Mensch bin, obwohl das auch wichtig ist. Alle sind irgendwie in einem Ungleichgewicht und wir probieren hier diese Balance wieder zu finden. Mit Menschen reden ist gut. Wir kommen einfach um Kaffee zu trinken, um uns zu sehen. Wenn ich einmal nicht komme, gibt es mir das Gefühl weit weg zu sein. Hier gibt es ein Gefühl von Zuhause.

Du bist ein wichtiger Mensch. Ich denke, dieses Gefühl ist wichtig für jeden Menschen. Auch weil wir so weit weg von zuhause sind. Wir sind Fremde, was sollen wir machen hier, wer sind wir? Was soll ich und wer bin ich? Und hier habe ich das Gefühl, dass wir normale Menschen sind. Ok, wir sind noch ein bisschen nicht ganz integriert, aber hier haben wir

nicht das Gefühl falsch zu sein, immer am falschen Ort zu sein. Jeder von uns. Valerii hat keine Arbeit, ich arbeite schon, aber hier im Solihaus haben wir das gleiche Gefühl: Wir sind am richtigen Ort.

*Wo, in welchem Raum, an welchem Ort geht es dir gut?*

V: Das ist eine schwierige Frage. Am Morgen in der Deutschschule geht es mir gut, am Mittag im Solihaus und in meinem Zuhause. Es ist vielleicht nicht mein richtiges Zuhause, aber jetzt ist es meine Wohnung.

Es geht mir auch gut, wenn ich weg von zuhause bin, auf dem Velo, dann kann ich gut nachdenken und herumschauen. Es ist Freiheit.

In der Schweiz, als Fremder, bin ich oft traurig. Aber wenn ich deutsch lerne, bin ich ein bisschen glücklicher. Deutsch ist sehr wichtig für mich.

Interview: Mariella Surber

## **5. Kinderprogramm im Solihaus 2022**

Das Kinderprogramm hat in den letzten Jahren seinen festen Platz im Solihaus gefunden. Es sind jeweils etwa 20 Kinder, die an den Anlässen teilnehmen, dieses Jahr auch Kinder aus der Ukraine.

Im Sommer hiess es: «Der Indianerhäuptling Kleiner Adler lädt zum Ferienprogramm im Solihaus ein.» Da ging es dann richtig indianisch zu und her: Federhauben und Schmuck, Pfeil und Bogen wurden hergestellt, um für die aufregende und spannende Pirsch im Wald gewappnet zu sein. Zum lustigen Indianerleben gehörte auch das Palaver im selbstgebauten Wigwam, und beeindruckend war dann der Besuch beim grossen Indianerhäuptling im Völkerkundemuseum (neu Kulturmuseum). Ein fröhlicher Spielnachmittag setzte den Schlusspunkt unter das Sommerprogramm.

Äpfel, Birnen und Kürbis waren die Zutaten für den Herbst. Nachdem sich ein Teil der Kürbisse mit Schnitzereien in lustige Köpfe verwandelt hatten, machten sich die Kinder mit vereinten Kräften an der Mostpresse zu schaffen. Da die Äpfel und Birnen nicht ausreichten oder nicht voll ausgepresst werden

konnten, wurden auch noch Kürbisteile beigemischt. So konnte im Kinderrestaurant ein Saft nach besonderem Rezept ausgeschrieben werden. Mit selbstgemalten Stoff-Fahnen und lautem Rufen ging es danach auf einen Umzug durchs Quartier. Den schönen Abschluss bildete ein Ausflug nach Rorschach mit einem Besuch im Kornhaus und einem Zvieri im Garten unserer «Dependance» (dem Max-Schär-Haus).

Im Dezember gab es für die Kinder an vier Nachmittagen eine vorweihnächtliche Stimmung mit Sternen-Werkstatt, Guetslibacken, Samichlaus-Besuch und Basteln mit dem Ziel «Es soll glitzern und glänzen und funkeln, wir verzaubern das Solihaus». Am letzten Nachmittag ging es auf eine Reise durch das Weihnachtsland mit Geschichten, Liedern und Spielen für Kinder und Erwachsene.

Ursula Surber



Lustige Nachmittage während des Kinderprogramms



## **6. Das Solihaus hat einen neuen Auftritt im digitalen Raum**

Auch für unsere Zielgruppen sind digitale Kanäle oft der erste Kontaktpunkt mit dem Solihaus. Flüchtende, Migrantinnen und Migranten erfahren darüber von unserem Angebot, potenzielle freiwillige Mitarbeitende finden Mitwirkungsmöglichkeiten und Medienschaffende erfahren mehr über das alltägliche Leben bei uns im Haus.

Unsere bisherige Website stammte aus dem Jahr 2011 und hat uns gute Dienste erwiesen. Allerdings entsprach sie technisch nicht mehr unseren heutigen und zukünftigen Bedürfnissen. Weiter wollten wir unsere Aktivitäten auf den Social-Media-Kanälen auf- und ausbauen. Diese neuen Medien bieten uns die Chance, mit einem grossen Publikum im digitalen Raum zu interagieren.

Nachdem wir im Dezember 2021 ein Konzept erarbeitet hatten, begann im Januar 2022 die Umsetzungsarbeit. Eine kleine Arbeitsgruppe überarbeitete sämtliche Inhalte. Nach monatelanger harter Arbeit konnten wir die neue Website im Mai

2022 lancieren und unser neues Social-Media-Konzept umsetzen. Unsere neue Website ist benutzerfreundlicher und übersichtlicher gestaltet und bietet eine Vielzahl von Informationen über den Verein, unsere Projekte, Veranstaltungen und unsere Organisation im Allgemeinen. Alle Interessierten können mit uns gezielter in Kontakt treten.

Neben der neuen Website haben wir auch unsere Social-Media-Präsenz auf Instagram und Facebook gestärkt. Durch regelmässige Beiträge, Updates und Fotos können wir nun allen Interessierten einen besseren Einblick in unsere tägliche Arbeit geben und unsere Botschaften besser verbreiten.

Wir hoffen, dass Ihnen unser neuer digitaler Auftritt gefällt. Wir bedanken uns herzlich bei Selise und ihrem Team für die grosszügige Unterstützung bei der Realisierung dieses wichtigen Projekts. Ebenfalls bedanken möchten wir uns auch bei Klaus Stadler für die wunderschönen Bilder sowie den freiwilligen Helferinnen und Helfer, die uns bei der Erstellung von Social Media-Inhalten unterstützt haben.

Ana Paredes

## 7. Neues aus dem Max-Schär-Haus

Über das Wohnhaus Löwenstrasse 7 in Rorschach, das daneben liegende Häuschen Löwenstrasse 7a sowie den grossen Garten gibt es einiges zu berichten. Wie im Jahresbericht von Francesca Corbella erwähnt, lud unser Verein zur HV im Mai 2022 nach Rorschach ein und bot so den Vereinsmitgliedern Gelegenheit, im Garten unter dem grossen Ahornbaum zu verweilen und die ganze Anlage kennenzulernen, dies bei schönstem Wetter.



Gemütliches Apèro nach der Hauptversammlung

## Garten und Wohnhaus Nr.7

Seit dem letzten Mai hat sich die Gartenfläche schon wieder ziemlich verändert – was eigentlich gewollt war. Einen Strich durch die Rechnung gemacht hat aber der starke Wuchs von amerikanischer Hirse. Dieser hat verhindert, dass sich die angesäten Pflanzen ausbreiten konnten. In Zusammenarbeit mit der Stadt Rorschach versuchen wir der Plage Herr zu werden, zudem ergänzen wir die Bepflanzung dieses Frühjahr.

Im Haus selbst hat es im letzten Jahr einen Wechsel gegeben. Die Mieterin im Erdgeschoss ist ausgezogen, neu wohnt nun auch in der unteren Wohnung ein Flüchtling, ganz im Sinne des Testaments von Max Schär sel.

Zum Jahresende hat der Kochherd in der oberen Wohnung bei der syrischen Familie versagt. Dieses alte Modell liess sich weder flicken noch durch ein neues Modell ersetzen. Weil die Küche sowieso schon sehr alt war, hat sich der Vorstand entschieden, eine neue einzubauen. Das hiess auch, den Boden, die Wände und die Beleuchtung zu ersetzen. Die noch

intakten Geräte wurden in die neue Küche übernommen. Das Ergebnis lässt sich sehen. Die neue Küche ist sehr hell, praktisch eingerichtet und wesentlich besser geeignet für die Zubereitung von Mahlzeiten für eine siebenköpfige Familie.

### **Das Häuschen Löwenstrasse 7a, seine Geschichte, woher es kommt..**

Die Freude über den idyllischen Ort mitten in Rorschach war bei unseren Mitgliedern an der HV gross. Dabei kam immer wieder die Frage nach dem ursprünglichen Zweck des Häuschens auf.

Der Historiker Peter Stahlberger ist in der Folge dieser Frage nachgegangen und hat die Erkenntnisse zu den beiden Häusern in einer kleinen Broschüre festgehalten. Das Häuschen 7a war ein Waschhaus und wurde 1888 erbaut. 1933 wurde es durch Viktor Brunner, einen Onkel von Max Schär, umgenutzt und für den Betrieb einer Musikalienhandlung eingerichtet. Später diente es als Atelier für Lichtpausen von Plänen und für Fotokopien, und in den 1990er Jahren verwandelte sich der untere Stock in einen Second-Hand Shop. 2001 liess Max Schär das Häus-

chen unter Einbezug des Estrichs zu einer Wohnung ausbauen.

### **..und wohin es geht**

Nun erfolgte für das ehemalige Waschküchen noch einmal eine neue Zweckbestimmung. Dem testamentarischen Wunsch von Max Schär folgend soll es zusammen mit der Gartenanlage ein Ort der Begegnung sein. Eine Besonderheit ist, dass die Gartenanlage mit einer angrenzenden Parzelle der Stadt Rorschach gemeinsam genutzt werden kann. So haben wir zusammen mit der Rorschacher Stadträtin Ariane Wenger und Denis Koch von der Quartierkoordination Grundsätze zur künftigen (teilweise schon angelaufenen) Nutzung festgelegt. Die wichtigsten Punkte sind:

- Die Quartierkoordination und öffentliche Schulen können die Anlage (Häuschen und Begegnungsplatz) uneingeschränkt und unentgeltlich benutzen.
- Vereine und Privatpersonen können die Anlage mieten, soweit diese nicht durch die Quartierkoordination, Schulen oder den Solihausverein besetzt ist.

- Die Details finden sich in einem Betriebsreglement.

### **Ein erstes Fest**

Am 1. September 2022 lud die Quartierkoordination zum traditionellen Löwenfest ein, nun erstmals zur Löwenstrasse 7a. Rückblickend kann man nur sagen, dass es kaum einen schöneren und geeigneteren Ort für ein solches Fest geben dürfte. Es trafen sich Familien, Jung und Alt. Bébés krabbelten auf Decken, die grösseren Kinder rasten über die Wiese und an einer Feuerstelle wurde gegrillt. So hat sich dies Max Schär bestimmt gewünscht, ein kunterbuntes fröhliches Beisammensein. Wir sind gespannt, was im neuen Jahr alles realisiert wird, nachdem die Einrichtung des Häuschens und die Gestaltung der Anlage soweit abgeschlossen sind – wobei noch vieles weitergestaltet werden darf.

Felix Gemperle und Ursula Surber



Die zwei Häuser und der Gemüse-Garten der syrischen Familie



En Guete! Das Essen ist parat.



Yusuf, Abdi und seine zwei Mädchen am Solihausfest

## 7. Finanzen

Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtsjahr für das Solihaus St. Gallen und das Max-Schär- Haus in Rorschach separate Erfolgsrechnungen geführt und eine gemeinsame Bilanz erstellt.

Die Solihausrechnung schliesst mit rund CHF 143'500 Ertrag und 164'800 Aufwand mit einem Verlust von rund CHF 21'300 ab. Dies ist immerhin um einiges besser als der budgetierte Verlust von CHF 29'300.

Zum Ertrag: Die Subvention der Stadt St. Gallen betrug CHF 15'000, die TISG unterstützte Kurse mit insgesamt CHF 16'000, darunter speziell auch solche für ukrainische Flüchtlinge.

Grössere Spenden durften wir von mehreren Stiftungen, kirchlichen Kreisen und Privatpersonen entgegennehmen, zu denen unten eine Verdankung folgt.

Zum Aufwand: Die Lohnkosten inkl. Sozialversicherungen machten mit rund CHF 107'000 wiederum den grössten Anteil aus. Der Mietzins an die Stadt St. Gallen ist mit CHF 16'200 etwas grösser als

die oben erwähnte Subvention. Hinzu kamen rund CHF 10'000 Nebenkosten, mit steigender Tendenz.

Die Rechnung für das Max-Schär-Haus weist bei einem Ertrag von rund CHF 31'500 und einem Aufwand von CHF 33'000 einen Verlust von rund CHF 1'500 auf, was im Rahmen des Budgets liegt. Die beiden hauptsächlichen Aufwandpositionen sind die Nebenkosten für beide Häuser von rund CHF 6'500 sowie die Kosten für die Umgebungsgestaltung von fast CHF 24'000.

Die detaillierte Jahresrechnung liegt in Form einer separaten Aufstellung vor.

Heinz Surber und Ana Paredes

## Dank

Ein besonderer Dank für grosszügige Unterstützung gilt der evang.ref. und der kath. Kantonalkirche, den Kirchgemeinden St. Gallen C und Tablat und weiteren, der Knechtli-Kradolfer-Stiftung, der Josef-Wagner-Stiftung und weiteren Stiftungen, dem Kiwanis Club Notker für die Unterstützung des Kindesprogramms sowie zahlreichen Privatpersonen.



Musikalischer Auftritt von Eduardo am Solihausfest

## Verein

Der Verein wurde im Jahr 2010 gegründet und zählt 2023 gegen 300 Mitglieder, darunter auch juristische Personen.

## Vorstand

Francesca Corbella, Präsidentin

Bernadette Bachmann

Harun Al Zaghawi

Felix Gemperle

Tsultim Gyatso

Andreas Müller

Ursula Surber

Chika Uzor

Mariella Surber

Mukhtar Jafari

## Geschäfts- und Hausleitung

Ana Victoria Paredes

## Hauswart

Juan Carlos Oliva

## Kontakt

Verein Solidaritätshaus St. Gallen

Fidesstrasse 1

9000 St. Gallen

+41 71 244 68 10

+41 77 503 28 34

info@solihaus.ch

www.solihaus.ch

Facebook: Solihaus

Instagram: Solihaus.sg



Info-Stand am Begegnungstag 2022

## Spendenkonto

PC-Konto 85-489308-4  
IBAN CH04 0900 0000 8548 9308 4

Wir freuen uns, wenn Sie **Mitglied in unserem Verein** werden möchten und danken Ihnen für eine kurze Mitteilung per E-mail. Mitgliederbeiträge pro Jahr:

Natürliche Personen	Fr.	50.00
Personen in Ausbildung	Fr.	20.00
Jur. Personen ohne Hausnutzung	Fr.	100.00
Jur. Personen mit Hausnutzung	Fr.	250.00
Fördermitglieder	Fr.	1'000.00



## Impressum

Verein Solidaritätshaus St. Gallen

Gestaltung: Ana Paredes  
Redaktion: Ana Paredes und Heinz Surber

## Fotonachweis

Titelbild	Camillo Visini
Seite 6,7,9,13,21,22	Klaus Stadler
Seite 6	Matthias Müller
Seite 16	Ursula Surber
Seite 4,10,11,12,18,20,21,23	Ana Paredes
Seite 3	HSG/H. Thalmann

## Druck

Appenzeller Druckerei AG, Herisau



